

ANTWORTEN Dr. Thilo Scholpp, FDP, Kandidat im Wahlkreis Stuttgart IV:

1.

**Wie wollen Sie die Finanzierung der dringend notwendigen Energiewende in Zukunft organisieren? Streben Sie an, die Kosten für die Energiewende fair zu verteilen? Planen Sie z.B. die direkte und indirekte Subventionierung der atomaren und fossilen Energieträger zu beenden? Halten Sie eine nationale Schadstoffsteuer zur Internalisierung der externen Kosten, also zum Ausgleich für entstehende Schäden, für ein geeignetes Instrument, um die Umstellung auf Erneuerbare Energien zu beschleunigen? Sind Sie dafür, Kohlekraftwerke möglichst schnell mit Entgiftungsanlagen zu versehen, wie sie in den USA Standard sind, um den Quecksilbergehalt in Flora, Fauna und dann im Menschen zu reduzieren? Bis wann soll das letzte Kohlekraftwerk vom Netz gehen?**

Ich sehe das EEG sehr kritisch – gut gedacht, halb gemacht. Subventionen und Mehrbelastungen für Bürger und den Mittelstand sind ein schlechtes Konzept. Wir brauchen mehr Marktwirtschaft. Es kann nicht angehen, dass wir als Hochindustrialand die höchsten Strompreise in Europa zu bezahlen haben.

Eine vernünftige Idee ist Emissionshandel mit Emissionsobergrenzen (Cap and Trade) Die Treibhausgasemissionen sind in Deutschland in den letzten Jahren nur beim Strom merkbar zurückgegangen, ein Grund liegt im Emissionshandel. Also, warum nicht auf andere Energiebereiche ausweiten und internationalisieren?

Der Kohleausstieg kann für mich nur erfolgen, wenn andere Projekte – Stichwort SüdLink – in voller Last laufen und wir nicht riskieren, wegen abgeschalteter Kohlekraftwerke plötzlich im Dunkeln sitzen. Ausstieg ja, aber mit Bedacht. Immer auch an Grundlastsicherung und Speicherung denken.

2.

**Welche Sichtweise vertreten Sie in Bezug auf die zukünftigen Rollen und Handlungsspielräume der folgenden vier Akteure in der Ausgestaltung der Energiewende in Baden-Württemberg:**

- 1. bürgerschaftliche Akteure**
- 2. kleine und mittelständische Unternehmen**
- 3. kommunale BetreiberInnen**
- 4. Energiekonzerne?**

Grundsätzlich bin ich ein Freund von dezentraler Energieerzeugung, weil damit Bürgerinnen und Bürger, Kommunen und die mittelständische Industrie und die Handwerksbetriebe am Ort eingebunden werden können. Positiv, dass immer mehr Städte und Gemeinden wieder eigene Energie- und Wasserwerke etablieren oder neu ausrichten. Energieversorgung, Umwelt- und Klimaschutz geht uns alle an. Als Mitglied der FDP fordere ich aber eine

Energiepolitik mit möglichst vielen Energiekonzepten und -trägern. Nicht überall ist Windenergie die beste Lösung, wie uns z.B. von grünen Politikern gerne erzählt wird.

3.

**Halten Sie es für notwendig, die Umstellung auf Erneuerbare Energien in Zukunft deutlich zu beschleunigen? Falls ja, welche Rolle spielt für Sie hierbei die Wasserkraft? Die aktuelle Landesregierung sieht die Ausbaupotenziale der Kleinwasserkraft als erschöpft an. Teilen Sie diese Meinung?**

Wie genau der Stand und das Ausbaupotenzial bei Kleinwasserkraft ist, kann ich derzeit nicht beurteilen. Da bin ich (noch) zu wenig drin im Thema. Aber wie schon gesagt: Energieerzeugung vor Ort, nah beim Bürger, begrüße ich. Und gerade Wasserkraft mit seiner Historie, seiner Faszination passt da hervorragend dazu. Zudem weiß ich, dass gerade viele Mittelstandsbetriebe oder Kommunen auf dem Land gut mit Wasserkraft fahren. Beschleunigung beim Ausbau von Erneuerbarer Energie? Von mir aus gerne. Aber so lange jedes Käferlein einen Rechtsanwalt hat sich Infrastrukturprojekte wegen überzogenener bürokratischer Verfahren in die Länge ziehen, bleibt das Wunschdenken.

4.

**Jede Kilowattstunde emissionsfrei erzeugten Stroms zählt im Kontext der Energiewende und des Klimaschutzes. Angesichts der akuten Klimakrise darf keine vorhandene und bewährte Technologie zur klimaneutralen, grundlastfähigen Energieerzeugung ausgeschlossen werden: „Bei der Verwirklichung der Klimaschutzziele nach § 4 Absatz 1 kommt der Energieeinsparung, der effizienten Bereitstellung, Umwandlung, Nutzung und Speicherung von Energie sowie dem Ausbau erneuerbarer Energien besondere Bedeutung zu. Dies gilt auch, wenn es sich im Einzelfall um geringe Beiträge zur Treibhausgasminde rung handelt.“ (§ 5 Klimaschutzgrundsatz, Gesetz zur Förderung des Klimaschutzes in BW).**

**Wie möchten Sie die Kleine Wasserkraft beim Ausbau aktiv unterstützen?**

Ich bin für Vielfalt, Dezentralität und Marktwirtschaft im Energiesektor. Wenn in Baden-Württemberg bestehende oder neue Wasserkraftanlagen aktiviert werden und vor Ort keine Einwände oder Gründe dagegen sprechen, gebe es von mir als zukünftigen Landtagsabgeordneten der FDP ein schnelles Go und volle Unterstützung für die Betreiber.

5.

**Alle erneuerbaren Energien sollten in Baden-Württemberg gleichermaßen berücksichtigt werden. Baden-Württemberg agiert nicht isoliert, sondern ist eingebunden in die Bundes-, EU- und internationale Politik. Sollen die globalen Ziele mit lokalen Maßnahmen erreicht**

**werden, muss es oberste Priorität sein, jede Technologie, die eine schadstofffreie Stromerzeugung ermöglicht, zu fördern und sie als Teil des Ganzen zu betrachten. Jede einzelne Technologie erfüllt bestimmte Anforderungen, die wir an das System der Zukunft stellen – aber keine Technologie kann alle Ansprüche alleine erfüllen. Wir brauchen deshalb den Technologie-Mix. Wie sehen Sie die Rolle der Kleinen Wasserkraft in einem solchen Technologie-Mix? Wie kann ihre Rolle gestärkt werden?**

Antwort siehe Frage 4

**6.**

**Der baden-württembergische Kleinwasserkraft-Sektor möchte als wichtiger Akteur an der Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie mitwirken und im Rahmen der Verhältnismäßigkeit ökologische Maßnahmen zur Herstellung des guten ökologischen Zustandes umsetzen. Dies ist mit hohen zusätzlichen Kosten verbunden, wobei die Einnahmen der Betreiber über das EEG oder die Direktvermarktung nahezu gleichgeblieben sind. Die Wasserkraft übernimmt wichtige Funktionen in Hochwasserschutz, Grundwasserhaushalt und bei der Entmüllung unserer Gewässer. Wie möchten Sie die Finanzierung ökologischer Maßnahmen an Anlagen der Kleinen Wasserkraftanlagen unterstützen? Könnten Ihrer Meinung nach Ökopunkte hier zukunftsweisend sein?**

Wirtschaft und Ökologie muss jetzt und in Zukunft immer zusammengedacht werden. Dass Gewässer im Land auch wirtschaftlich genutzt werden, steht für mich außer Frage. Die meisten mir bekannten ökologischen Vorgaben reichen – wir brauchen keine weiteren neuen Gesetze oder Auflagen, die z.B. den Betrieb von Wasserkraftanlagen erschweren und verteuern. Zu den Ökopunkten: Das ist meines Wissens nur möglich, soweit keine Rechtsverpflichtung besteht. Wenn auf der Grundlage des Wasserrechts eine Ökologisierung einer bestehenden Wasserkraftanlage angeordnet ist, kann die Maßnahme daher nicht berücksichtigt werden.

**7.**

**In § 35 Wasserhaushaltsgesetz ist festgelegt, dass Behörden alle bestehenden Staustufen in Bächen und Flüssen, in denen Wasser herabstürzt und damit Energie freisetzt, auf deren Eignung zur Energiegewinnung prüfen müssen. Leider gehen die zuständigen Behörden dieser Pflicht nur selten nach. Wie gedenken Sie, die Verwaltung dazu anzuhalten, diese für die Energiewende unverzichtbare Aufgabe endlich anzugehen? Befürworten Sie die grundsätzliche Genehmigungspflicht von Wasserkraftanlagen, so wie es beim Bau von Wohnhäusern oder Industriebauten bereits der Fall ist? Befürworten Sie eine besondere Verantwortung der Wasserbehörden, dafür zu sorgen, dass an bereits bestehenden Querverbauungen Wasserkraftanlagen eingebaut werden?**

Wenn es stimmt, dass Behörden in der Fläche hier zu langsam unterwegs sind, geht das nicht. Da würde ich als MdL und wir als FDP Dampf machen - wie übrigens auch in anderen Feldern der Bürokratisierung und des Herausredens von Verwaltungen bei

wichtigen Zukunftsthemen. Schneller Projekte genehmigen, wenn alle Träger öffentlicher Belange zugestimmt haben und es keine Einwände gibt. Und natürlich dann bei vorhandenen Querverbauungen nachrüsten.

**8.**

**Wie stehen Sie zu einem transparenten Abwägungsprozess aller ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen und klimabezogenen Belange nach Eingang eines Antrags zur Bewilligung oder zur Erlaubnis einer Wasserkraftanlage? Was werden Sie tun, um diesen Abwägungsprozess durchzusetzen? Werden Sie sich dafür einsetzen, dass im wasserrechtlichen Verfahren die Stimme des Fischereireferenten und die des Experten für Wasserkraft künftig das gleiche Gewicht haben?**

In der Demokratie soll und muss jeder gehört werden. Das gilt gerade bei Infrastruktur- und Energieprojekten. Transparenz der Prozesse und ständige Kommunikation an alle Betroffenen sollten eigentlich Standard sein. Ich bleibe aber bei meiner Haltung, dass wir immer die Mehrheitsgesellschaft, die Kommunen und unsere mittelständische Wirtschaft als Arbeitgeber im großen Blick haben sollten, wenn es um Lösungen geht. Und natürlich unsere Kinder und Enkel – für sie handeln wir heute.